

Frankfurter Latern.

*Satyrisches, humoristisch-lyrisches, kritisch-raisonnirendes,
ästhetisch-annoncirendes Wochenblatt*

Padischah und Schreiner

(17. September 1876)

Herr Hamid ist dem Tischler gut.
Ist das so ungereimt?
Es liegt der Dynastie im Blut:
Schon Murad hat geleimt.
5 Auch Assiz, dieser arme Tropf,
War ein verbohrter Thor,
Und hatte Hobelspähn im Kopf
Und noch ein Brett davor.

Herr Hamid, der hat Politur
10 Und weiß sich anzustell'n,
Das dankt er seinem Umgang nur
Mit einem Tischlerg'sell'n.
Wenn er sich orthodox erweist,
Je nun, was ist dabei?
15 Herr Hamid ist ein Kastengeist,
Er liebt die Schreinerei.

Sein theurer Hofhalt wurmte ihn
Und dünkete ihm verkehrt,
Denn er versteht es abzuzieh'n,
20 Das hat ihn Karl gelehrt.
Er räumte gleich bei Hofe auf

Und gab nur kurze Frist,
Denn Hamid weiß, verlaßt euch drauf,
Was unnütz Möbel ist.

25 Ein Sultan , der geschreinert schon,
Der treibt es nie zu arg,
Er denkt: Der Schreiner macht den Thron,
Doch macht er auch den Sarg.
Und wenn der Divan wackeln will
30 Und ist mehr krumm als grad, —
Steht der Verstand dem Sultan still,
So weiß der Schreiner Rath.

So lange als Herr Hamid lebt,
Der Schreiner-Padischah,
35 In weniger Gefahren schwebt
Die »Hohe Pforte« da.
Bekäm auch einen Riß sie breit
Und hätt' auch keinen Schluß,
So ist der Schreiner gleich bereit
40 Und hilft dem Sultanus.

Am klügsten ist's, wenn über Nacht,
— Dem Ruß ein Bein zu stell'n, —
Herr Hamid zum Minister macht
Den Karl, den Schreinerg'selln.
45 Denn schrie der Ruß: »Aus Stambul schnell
Ihr Türken all hinaus!«
So schriebe ihm der Schreinerg'sell:
Blast uns den Hobel aus!

Textnachweis:

Frankfurter Latern, XII. Jahrgang, Nr. 38 (17. September 1876), S. 149.